

«Sexbesessen»

Historikerin Daniela Rütter über die Familienpolitik der AfD. 11

Fasnachtsumzug

Aufwendige Sujets in Morgarten. 15

Nein zum neuen Theater

Die Stadt Luzern lehnt den Neubau an der Urne ab. 17

Knappe Niederlage

Zug-Handballerinnen verlieren gegen Spono 25:26. 20

Zuger Zeitung

Montag, 10. Februar 2025

AZ 6002 Luzern | Nr. 33 | Fr. 4.50 zugerzeitung.ch

Inthronisation
Räbevater Roman I. Müller und Jolanda werden in Baar gefeiert. 16



Schmerz brennt sich in Gene ein und verändert Nervenzellen

Neueste Forschungsergebnisse in der Epigenetik schenken Millionen Schmerzpatienten neue Hoffnung.

Stephanie Schnydrig

1,5 Millionen Menschen in der Schweiz leiden unter chronischen Schmerzen. Diese sind zum Teil so schlimm, dass sie ein normales Leben unmöglich machen. Zu den Auslösern des Schmerzes zählen Unfälle und Erkrankungen wie Krebs, Arthritis und Diabetes. Selbst wenn die Ursache für den Schmerz – etwa eine Unfallverletzung – verheilt ist, bleibt der Schmerz über Monate oder gar Jahre. Das liegt daran, dass der Schmerz im Gehirn sitzt und Verknüpfungen der Nervenzellen verändert hat, die die Patienten unter Umständen noch empfindlicher machen.

Epigenetik umprogrammiert. Dies geschieht unter anderem durch sogenannte MicroRNAs. Das eröffnete nicht nur die Möglichkeit, chronische Schmerzen besser zu diagnostizieren, sondern sei auch «Angriffspunkt für neue Therapien», erklärt Bertrand Léger, der die Forschung von zwei Suva-Rehakliniken leitet. Denn epigenetische Veränderungen können wieder rückgängig gemacht werden, wie Studien zu Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zeigen. Allerdings muss man noch einen Wirkstoff finden.

Verletzungen hinterlassen Spuren in der DNA

Schmerzen können sogar vererbt werden. In der Forschung rücken zunehmend sogenannte epigenetische Veränderungen in den Fokus. Die Epigenetik bestimmt, welche Gene im Erbgut aktiviert werden und welche nicht. Verletzungen und Entzündungen hinterlassen Spuren in der DNA, was die

Heute ist eine vollständige Heilung meist nicht möglich. Doch mit ganzheitlichen und interdisziplinären Ansätzen ist es zumindest machbar, die Lebensqualität zu verbessern. Immer häufiger treten bei Forschungsprojekten, gerade auch im Bereich der Medizin, statt dem Staat private Investoren auf den Plan. Beispielsweise hat sich ein Basler Augenkunde-Forschungszentrum erst letzte Woche ein 86-Millionen-Dollar-Investment aus den Vereinigten Staaten sichern können. 3/12

Ein klares Ja zum Bebauungsplan GIBZ

Abstimmung Die Stadtzuger Stimmenten sagten gestern mit einem Stimmenanteil von fast 71 Prozent deutlich Ja zum Bebauungsplan Geviert GIBZ und damit zum umstrittenen Hochhaus Pi. Die Fraktionen im Zuger Stadtparlament hatten den Plan in zweiter Lesung einstimmig genehmigt. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Das Komitee «Pi-Nie» gibt sich nach der krachenden Niederlage kämpferisch und will das weitere Vorgehen scharf beobachten. (haz) 13

Abstimmungsschlappe für linksgrüne Junge

Initiative Die Wirtschaftsverbände sind erleichtert, die linken Parteien ernüchert: Die Schweizer Stimbevölkerung sagt deutlich Nein zur Umweltverantwortungsinitiative. Gerade einmal 30,2 Prozent stimmten für das Anliegen der Jungen Grünen. Die Verlierer geben sich kämpferisch: Man sei «stärker als je zuvor», sagen sie und kündigen an: In Zukunft wollen sie wieder vermehrt auf Aktivismus setzen, um ihren Forderungen Gehör zu verschaffen. (lha) 4

Zwei Zimmerkollegen sorgen für die Schweizer WM-Party



Franjo von Allmen und Alexis Monney teilen an der WM in Saalbach ein Zimmer. Nach der Enttäuschung im Super-G schlagen beide in der Abfahrt zurück:

Von Allmen holt Gold, Monney Bronze. Die historische Fahrt der beiden Schweizer rührt auch den CEO von Swiss-Ski zu Tränen. 23 Bild: Sven Thomann/Freshfocus (9. 2. 2025)

Teilabzug Israels nach Geisel-Freilassung

Gaza-Streifen Nach der Freilassung weiterer Hamas-Geiseln hat sich die israelische Armee vereinbarungsgemäss aus einem strategisch wichtigen Abschnitt des Gaza-Streifens zurückgezogen, dem sogenannten Netzarim-Korridor. Der Abzug am Sonntag erfolgte, obwohl das stark abgemagerte Aussehen der Geiseln Ohad Ben Ami, 56, Or Levy, 34, und Eli Scharabi, 52, sowie eine öffentliche Inszenierung durch die Hamas in Israel für Entsetzen und Wut sorgten. (chm/dpa) 6

Kanton Luzern lehnt Stimmrechtsalter 16 ab

Demokratie Jugendliche bleiben im Kanton Luzern bei Abstimmungen und Wahlen auch künftig aussen vor. Die grosse Mehrheit ist gegen die Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre: Fast 80 Prozent legten ein Nein in die Urne. Mit einer so klaren Ablehnung der Initiative hätte kaum jemand gerechnet – nicht einmal die Gegner. Übrig bleiben eine grosse Enttäuschung, aber auch Anerkennung für das Engagement der Jungen. (lf) 19

